

"Ich tue alles. Sag mir, was!" Natassja umarmte die transparente Gestalt ihres Bruders und küsste seine kalten Lippen. "Wieso siehst du so aus? Bist du wirklich kein Gespenst?"

"Nein. Aber ich war scheinot. Natassja, du musst nach Bat City kommen und mich befreien", antwortete Joshua.

"Was?! Wie soll ich das machen, ohne selbst Opfer einer menschlichen Fledermaus zu werden? Im Übrigen bist du schon hier. Wenn auch ein bisschen ... fadenscheinig", entgegnete Natassja lächelnd.

"Das ist es ja gerade. Du hast mich gefragt, ob ich ein Gespenst bin. Nun, wie gesagt, nein! Was du siehst, ist meine Seele. Sie kann der Bat City für kurze Zeit entfliehen, aber mein Körper nicht. Durch den Biss ist er mit einem Bann belegt. Nur ein mir nahe stehender Mensch kann mich mit Körper und Seele aus der Stadt herausholen. Und meine Wahl ist auf dich gefallen. Du bist nicht nur meine Schwester, sondern meine engste Vertraute. Du darfst nicht ablehnen! Ich kann mich an niemand sonst wenden." Er sah sie flehend an.

Dann zuckte er zusammen und sah sich erneut um. "Ich fühle bereits, dass sie kommen, um mich zu holen. Anwar muss festgestellt haben, dass nur mein hohler Leib in meinem Gefängnis sitzt. Bitte, lass mich nicht im Stich! Der Zugang zur Bat City befindet sich am Rio Pecos. Komm am besten einen Tag vor Vollmond. Dann herrscht große Betriebsamkeit. Die Bat People sind mit den Vorbereitungen für eine Feier beschäftigt und werden dir keine Beachtung schenken. Ach, und noch was. Verbirg auf jeden Fall deine roten Haare. Kein Fledermausmensch hat eine solche Farbe. Und trag schwarz. So fällst du unter der dunkel gewandeten Bevölkerung am wenigsten auf. Pass gut auf dich auf! Wenn sie dich entdecken, töten sie dich oder verwandeln dich in einen Fledermausmenschen. Dann ist es um uns beide geschehen. Willst du das Risiko eingehen?"

"Sicher", antwortete Natassja ohne zu zögern.

"Danke!" Er schloss sie in die Arme. Dann zuckte er wieder zusammen und blickte furchtsam zum Himmel.

Natassja folgte seinem Blick. Eine schwarze Wolke aus Fledermäusen näherte sich und verdunkelte den Mond.

"Er hat seine Jäger geschickt! Ich muss zurück." Joshua strich Natassja über die Wange. Schnell langte er in das Efeu am Eingang zur Gruft und zog die Muschelkette vom Gitter. "Vielleicht bringt mir mein Talisman Glück. Ich kann's gebrau ..."

Ein Strudel, einem Wirbelwind gleich, erfasste seine Seele und sog sie in die Wolke. Wie ein schwarzes Loch im Weltall verschluckte sie Joshua. Natassja war wieder allein.

Sie verharrte bewegungslos auf der Stelle. Sie dachte an ihre Träume in der letzten Zeit. War diese Begegnung mit ihrem Bruder Einbildung oder Realität? Sie konnte es nur herausfinden, wenn sie zu den Ufern des Pecos aufbrach. Sie durfte nichts unversucht lassen, um ihren Bruder zu retten, was auch immer ihr da eben begegnet war. Sie tastete unter dem Efeu. Die Kette war verschwunden. Natassja lächelte.